

**Bezugspreis:**  
Monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1,05 Mk.,  
halbes Jahr 2,10, das Jahr 4,20, durch den Briefträger  
zu 1,10 und 2,20.  
**Frei-Versagen:**  
Sommer- und Wintersemester.  
Jahresfrist 1. Januar.  
Jahresfrist 1. Januar.  
Jahresfrist 1. Januar.

# Nassauer Botte

Druckverlag: Dr. Robert Schuler, -Redaktionsrat u. Verlag der Nassauer Druckerei, G. m. b. H., 1. Hofstr., 1. Stock, alle 1. Stock.

**Anzeigenpreis:**  
Die halbspaltige Zeile oder deren Raum  
30 Pfg. Bei Einmaligen und kleinen  
Anzeigen ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.  
Kleinanzeigen 60 Pfg.  
**Anzeigen-Annahme:**  
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.  
Nachlag nur bei Wiederholungen und  
pünktlicher Bezahlung.  
**Geschäftsstelle:** Dietrichstraße 17.  
Postfach 12362 Frankfurt.

Nr. 200.

Simburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 29. August 1918.

49. Jahrgang.

## Die gescheiterten Durchbruchversuche.

### Deutscher Abendbericht.

28. Berlin, 28. Aug., abends. (Amstlich.)  
Südlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche der Feinde gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Zwischen Somme und Duse Vorfälle kämpfte vor neuen Stellen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

### Vergebliche Durchbruchversuche.

Die ungeheure, auf Durchbruch angelegte Angriffsschlacht unserer Gegner, die ihre großen operativen Ziele in Cambrai und Bapaume und schon am ersten Abend ihres Wirkens Bapaume durchschreiten sollte, geht nun am sechsten Tage mit unerhörten, ruhelosen Stürmen immer noch westlich das Trümmertal weiter, der einmündige eine Stadt gewesen ist und Bapaume hier. Bapaume liegt aber nur 10 Kilometer von unserer alten Stellungslinie entfernt. So wenig Terrain nur hat der Gegner trotz aller Mühen und Aus seiner Angriffe uns in 6 Tagen abringen können. Die beispiellose Wucht der gegnerischen Stöße, die Masse des Einsatzes und die zähe Verhärter, mit der die gewaltige Menge von Material und Menschen rücksichtslos an die Idee des Durchbruchs im Raume zwischen Arras und Albert gesetzt wird, lassen deutlich erkennen, daß unsere Gegner hier auf den alten, gescheiterten Schlachtfeldern nördlich der Somme den großen Schlag ausführen wollten, der die nach ihrer Meinung erlöschten Deutschen endgültig aus dem besetzten Lande fegen sollte. Als ein Schlachtfeld war dieser für unser ruhiges Kraftbewußtsein kaum fahbare Gedanke bei den Völkern der Entente ausgegeben worden. Jeder Gefangene spricht ihn heute aus, und aus der gegnerischen Presse drängt er sich uns überall entgegen: in sechs Wochen bis im nächsten längsten sind die „Roches“ vertrieben! Es ist in dem grauenhaften Gelände an der Somme schon anders gekommen, als die Gegner hoffen, und es wird sich, das versichert der Kriegsgeschichtsschreiber des „Verl. Lokals“, mit ruhiger und sicherer Zukunft, noch ganz wesentlich anders entwickeln. Was diesen Heilen unserer Gegner heute Handhabe, ihnen da oder dort Spielraum zu neuem Anlauf gibt und ihnen wieder Handhabe, während drüben zu vielen Tausenden die Opfer liegen bleiben, das sind bei uns durchweg nur die Einsatze unserer Front, die in vorbildlicher Tapferkeit und Treue stolz da stehen, das Gewollte zu vollbringen.

### Der feindliche Schlachtplan gescheitert.

Die englischen Kriegsbereitstellungen geben eine Heberficht über die Kämpfe in den letzten Wochen, aus denen hervorgeht, daß der ursprüngliche Schlachtplan General Fochs nicht zur Ausführung gelangte, weil das von General Humbert erstrebte Ziel nicht erreicht wurde. Die Offensive im englischen Abschnitt wird als unmittelbare Folge des einheitlichen Oberbefehls bezeichnet, da General Foch durch die fast gleichzeitigen Angriffe an den beiden äußersten Flügeln der beweglichen Frontlinie die deutschen Reserven binden und Gesamtmaßnahmen der deutschen Heeresleitung erschweren wollte. Der erste überaus heftige Stoß gegen die Bahnlinie Albert-Arras brachte den unter General Byng stehenden englischen Truppen zwar Geländegewinn, der Angriff blieb jedoch nicht im Fluß, weil der Widerstand der deutschen Truppen ein weiteres Vordringen der Angreifer unmöglich machte. General Foch befahl darauf einen neuen Angriff südlich von Albert, der als Planenstoß gegen die auf Thiepval-Abbat le Grand-Bois zurückgenommene bewegliche Verteidigungsstellung gedacht war. Aber auch dieser Plan scheiterte, da die Engländer infolge des unerwarteten starken Widerstandes nicht vorwärts kamen.

### Die Verluste der Kanadier.

28. Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung der Deutschen Zeitung gibt die „Times“ die Gesamtverluste der Kanadier auf 100 000 Tote und Verwundete an.

### Fochs Offensive und die Kohlennot.

Das schwedische „Aftonbladet“ schreibt: „Bei der Fortsetzung der Offensive des Generals Foch spielen wahrscheinlich auch ökonomische Faktoren mit, die ihm nicht erlauben, zu warten. Das Lloyd Georges letzte Rede geht die zunehmende Kohlennot der Alliierten hervor. Mit dem Kohlenvorrat in Italien und England ist es schärflich aus. Ansehender wurde Foch durch den Unterseebootkrieg in die Zwangslage versetzt, die Entscheidung zu suchen, ehe alle Industrien außer der zur Herstellung von Munition wegen des Mangels an Kohlen eingestellt werden müssen. Vielleicht nähert sich Frankreich dem Zustand, der in Rußland nach Brisslows Offensive geherbergt hat. Die Debatte über die Verdrängung der Kohlenklasse 1920 hat dies wenigstens zum Teil offiziell bestätigt.“

### Das Ausweichen der Deutschen.

Genf, 28. Aug. Der „Matin“ meldet: Das Ausweichen der Deutschen verändert auf jeden Fall die Durchführung unserer strategischen Absichten. Die Lage ist gegenwärtig die, daß die ganze englische Armee, die Hälfte der französischen Armee und der Hauptteil der Amerikaner im Kampfe stehen, um als viel länger als Jahresfrist vorbereitete

## Heiße, aber siegreiche Kämpfe heissen-nassauischer Regimenter südöstlich von Arras.

Schwere Verluste der Engländer. Vernichtung vieler Sturmwagen.

Kampfslose Räumung von Chaulnes u. Rohe. Die Erstürmung von Fismette.

### Deutscher Tagesbericht.

28. Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Amstlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Boehn.

Bei Langemarck und nördlich der Vos wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) stand gestern wiederum in schweren Kämpfen. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz an Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heeresgruppe Arras nach Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unsere in der Linie Velbes — östlich von Ronch — kämpfenden Truppen — bayerische, westpreussische, heffische, nassauische und elsässische Regimenter — haben den mit gewaltiger Heeresmacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes im erbitterten Kampf südlich von Velbes, bei Bis-en-Artoid u. Croisilles abgewiesen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten wir am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Heeresfront vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern.

Wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boiry-Notre Dame u. nördlich Croisilles wurden zusammen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze u. Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Bis, offen vor unserer Infanterie aufstehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Rorn über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überauschend

und mit Artillerie-Vorbereitung, aber ohne Einsatz der Panzerwagen, mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Fiers und Curin. Wir wiesen sie ab u. nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eintraf, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorköße des Gegners. Zwischen Somme und Duse haben wir unsere Linien vom Feinde abgerückt; die Trümmertal Chaulnes und Rohe ihm somit kampfslos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzogen.

Zwischen Duse und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Westfront messenbursische Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifen ihres Führers Oberstleutnant Böke vom Grenadier-Regiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Bapoches zum Scheitern. Badische Truppen erstürmten Fismette im Besonderen. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

### Der 1. Generalquartiermeister.

Ludendorff:

### Neue Landbootsresultate:

18 000 Gr.-K.-T.

28. Berlin, 28. Aug. (Amstlich.) Im Sperrgebiet westlich Englands wurden durch unsere U-Boote

18 000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes.

### Feindlicher Fliegerangriff auf das neutrale Luxemburg.

28. Berlin, 27. Aug. Am frühen Nachmittag des 25. August griffen sechs Flieger des Verbundes Stadt und Bahnhof Luxemburg mit elf Bomben an. Sachschaden ist sehr gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

### Wilson als Lügner und Verleumder.

Präsident Wilson konnte sich in seiner Botschaft an das amerikanische Volk gegen die Synch-jukiz nicht enthalten, die deutsche Armee zu verleumden. Nachdem er öffentlich Zeugnis davon abgelegt hat, daß in allen Teilen Amerikas die entsetzlichen Greuel verübt wurden, macht er einen schwachen Verteidigungsversuch seiner „Lugner“ dadurch, daß er behauptet, die „Lugner“ folgen dem schmuckvollen Beispiel Deutschlands. Gegen diese wider besseres Wissen in die Welt geschleuderte Behauptung gibt es einen Kronzeugen, der sicherlich für Wilson maßgebend sein dürfte, nämlich eine höchst offizielle amerikanische Persönlichkeit: General Pershing.

Am 11. Juli hat General Pershing einen geharnischten Einpruch gegen einen Erglämer aus seinen Reihen nach Amerika geltend gemacht. Der Erglämer behauptete den Deutschen die schlimmsten Greuel an. Der amerikan. Stabskommandierende in Frankreich telegraphierte:

„Da nicht die geringste tatsächliche, auf irgendeiner Erfahrung beruhende Unterlage für solche Aussagen vorhanden ist, empfehle ich, daß dieser Sergeant, falls seine eben wieder-gegebenen Mitteilungen von ihm wirklich gemacht wurden, sofort zur Dienstleistung hierher zurückgeschickt werde, und daß seine Aussagen widerrufen werden.“

Somit stehen jetzt drei Tatsachen fest, an denen sich nicht mehr denken läßt:

1. Die Berichte über deutsche Greuel sind erfunden. 2. Das sagt der Stabskommandierende der amerikanischen Armee in Frankreich, General Pershing. 3. Trotz dieser Erklärung durch General Pershing erhebt Wilson wider besseres Wissen erneut seine verleumderische Anschuldigung. 4. In Amerika werden nach eigenem Zugeständnis des Präsidenten der Vereinigten Staaten die fürchterlichsten Greuel durch Synch-jukiz verübt.

### Die Behandlung der amerikanischen Gefangenen.

Der Chef des Stabes der amerikanischen Armee, General Peyton March, hat sich nach einer Berner Meldung der „Nassauer Zeitung“ vom 23. Aug. über die angebliche grausame Behandlung der amerikanischen Gefangenen in Deutschland geäußert.

Er erklärte die in den Vereinigten Staaten verbreiteten Schandgeschichten für unbegründet, da ihm der diplomatische Vertreter Spaniens in Deutschland mitgeteilt habe, die Amerikaner würden dort genau so behandelt, wie alle übrigen Gefangenen. Vielleicht nimmt Wilson, der sich augenscheinlich um die Dementierung der deutschen Greuel durch den amerikanischen Stabskommandierenden General Pershing nicht gekümmert hat, wenigstens von dieser Versicherung des amerikanischen Generalsstabschefs Kenntnis und hört auf, im Lande der Ruchmorde von erfundenen deutschen Greuelen zu reden.

### Nordamerika.

#### Bilder Kriegsglanz einer Wilson-Kreatur.

Amsterdam, 26. Aug. Reuter meldet aus Washington: Im Senate sagte Senator McCum-bert: Erst wenn wir unsere Fahne in Berlin aufgefahngt haben, werden wir den Krieg gewonnen haben, wie er gewonnen werden muß. Es kann kein Friedensvertrag gemacht werden, bevor Deutschland sich nicht auf Gnade oder Ungnade ergeben hat.

Der Weg nach Berlin ist recht weit, Herr Senator!

#### Ein englischer Luftangriff gegen die Finnen.

28. Helsinki, 28. Aug. Eine Verleumdung der finnischen Neutralität durch die Engländer meldet das nordöstliche finnische Grenzschutzkommando. Danach erschien Samstag, von Osten kommend, ein großes, grauangezeichnetes Wasserflugzeug in Höhe von 500 Meter über dem Dorfe Kurtti, östlich von Kuolajarvi. Das Wasserflugzeug flog über dem Dorfe, flog dann zu 800 Meter Höhe auf und warf mehrere Bomben ab. Durch die zweite Bombe wurde ein Bauer verletzt, durch die dritte und vierte, die unweit der militärischen Speiseanstalt niederfielen, ein Soldat. Die fünfte Bombe schlug in der Nähe der Ambulanz ab, ohne Schaden zu verursachen; die sechste, die auf dem Boden liegende Soldaten gerichtet war, freierte nicht. Während der ganzen Zeit wurde aus dem Wasserflugzeug mit zwei Maschinen-gewehren geschossen. Gegen die Flieger wurde Gewehrfeuer eröffnet, worauf das Flugzeug sich 9 Uhr 22 Min. in südlicher Richtung über Nivala entfernte. Im dem Flugzeug befanden sich drei Mann. Die Gläser waren auf der Unterseite mit großen schwarzen Ringen bemalt. Kurtti liegt unmittelbar an der finnischen Ostgrenze, ungefähr in der Höhe von Santolaks.

### Der Kaiser in Wilhelmshöhe.

Kassel, 28. Aug. Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser traf mit kleinem Gefolge in fünf Kraftwagen hier ein. Gestern hat er die große Waldesche Kasperte besichtigt und Schloß Waldeck besucht.

### Hohe Auszeichnung eines Heeresführers.

28. Berlin, 28. Aug. Der Reichsanzeiger gibt die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an den Generalobersten v. Boehn bekannt.

### Englische Agitationsreisen für den Krieg.

Basel, 28. Aug. Der Morning Post zufolge freten Lloyd George und die übrigen Minister sofort nach Ausbreitung der neuen Agitationsreisen durch das Königreich an, zu dem Zweck, für die Unterabnahme eine Wehrzeit zur Fortsetzung des Krieges zu sichern.

### Teilweise Räumung Balonas.

Büch, 28. Aug. Das „Secolo“ schreibt über die Lage in Albanien, daß die Italiener Balona unter allen Umständen verteidigen werden. Eine Gefahr für die Stadt Balona besteht nach der Versicherung der leitenden Stellen nicht. Die Fortschaffung eines Teiles der Zivilbevölkerung besolgt lediglich strategische Zwecke.

### Die Thronfolge in Finnland.

Berlin, 26. Aug. Wie der Berliner Lokalanzeiger erzählt, kommt für die finnische Thronfolge die Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich zu Medlenburg nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen mit anderen Stellen schweben noch. Der finnische Landtag tritt Mitte September wieder zusammen. Er wird den Termin für die Königswahl noch festsetzen.

### Schiffsverluste.

Bern, 27. Aug. Ueber ihre Schiffsverluste sind unsere Feinde recht schweigsam, auch wenn sie aus andern Ursachen als dem Landbootskrieg betreffen. Aus einer Notiz über Seeverkehrungen in der englischen Presse erfährt man aber, daß der Dampfer Prince George in Vancouver in Brand geraten ist und daß der Dampfer Julo Maru bei einem Taifun in der Straße von Nishijima gestrandet ist.

### Die Niederlage der Tschecho-Slowaken bei Nikolajewsk.

28. Stockholm, 27. Aug. Ein Moskauer Telegramm an Politikern bestätigt, daß die Tschecho-Slowaken bei Nikolajewsk geschlagen worden sind. Die Stadt wurde von den Bolschewiken eingenommen. Große Mengen Kriegsgerät wurden erbeutet. Die Verluste der Slowaken sind sehr groß.



## Die auswärtige Politik der vergangenen Woche.

So oft einer der regierenden Männer in den gegnerischen Staaten den Mund aufst, hören uns Worte entgegen, die uns stets von neuem die Tatsache vor Augen stellen, daß wir genötigt sind, einen Kampf um Sein oder Nichtsein zu führen. Diese Tatsache hat unser Volk beim Kriegsausbruch grundsätzlich sofort erfaßt und sich einmütig zur Wehr erhoben. Im Verlaufe des Krieges ist sie durch das Verhalten der Gegner immer mehr erhärtet worden. Noch die letzte Rede des englischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, mit der der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Soli vor einigen Tagen so gründlich abrechnete, war von dem gegnerischen Vernichtungswillen befeelt, für den es nur eine Schranke gibt: den entschlossenen Abwehrwillen des deutschen Volkes. Heute wie vor vier Jahren steht für uns auf dem Spiele nicht ein Mehr oder Weniger an Macht oder an wirtschaftlichem Einfluß. Es geht im wahren Sinne des Wortes um das Ganze unseres kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen, nationalen u. kulturellen Daseins. Das deutsche Volk soll für alle Zukunft zugrunde gerichtet werden, weil es den Anspruch auf freie Entfaltung auf der Grundlage der Gleichberechtigung (nicht Vorherrschaft) erhebt. Gelangen den Gegnern ihre Pläne, so wäre das deutsche Volk flüchtig in geschlagen, und zwar leblich durch die uns zugebrachte dauernde Ausbungerung, und schließlich geistig durch Verflüchtung des deutschen Wesens, aus dem wir die Kraft ziehen für die Erfüllung unserer Aufgabe als Nation und als Glieder der Menschheit. Niemals sind die wahren Absichten der Gegner deutlicher zutage getreten als in der Erörterung des Völkerbundesgedankens, der allgemach zu einem Kriegsmittel gegen Deutschland und seine Verbündeten umgeformt wurde. Diese Abschlüsse können und werden zusehends gemacht werden, indem, gleichwie die wehrhaften Söhne unseres Volkes draußen die Heimat verteidigen, die Heimgebliebenen sie durch Arbeit und aufrichtigen Sinn unterstützen, eingedenk des Wortes des Prinzen Max von Baden, daß jede Sonstige, jede Rede der feindlichen Regierungen uns zutrifft: „Schließt die Reihen! In keiner Gimmigkeit ist das deutsche Volk unüberwindlich.“

Während im Westen, dem Willen der Gegner gemäß, die Kämpfe fortgehen, hat nach Osten hin das staatsmännische Wirken zur Regelung bedeutender Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat, sichtlich Fortschritte gemacht. Im Anschluß an die Aussprache, die in der vergangenen Woche im deutschen Großen Hauptquartier stattfand, ist zutage getreten, daß neben der allgemeinen politischen und militärischen Lage, über die zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Österreich übermals völlige Uebereinstimmung festgestellt werden konnte, die polnische Frage im besonderen Gegenstand der Beratungen gewesen ist. Riegt auch bis zur Stunde noch keine endgültige Verständigung vor, so kann doch mit einer solchen bestimmt gerechnet werden. Deutschland und Österreich-Ungarn sind entschlossen, die polnische Angelegenheit im Einvernehmen miteinander und unter Berücksichtigung der Wünsche einer Lösung entgegenzuführen, die in Polen selbst bestimmte Gestalt angenommen haben. In der Grundfrage gehen nun diese Wünsche dahin, daß Polen ein selbstständiges Königreich unter einem eigenen Herrscher werden möge. In gleichem Sinne war die Proklamation Kaiser Wilhelms und Kaiser Karls gehalten, die am 5. November 1916 in Warschau und in Lublin verkündet wurde. In der Zwischenzeit war der Gedanke aufgetaucht, Polen durch Personalunion mit Österreich-Ungarn zu verbinden. Diese Lösung darf nunmehr als ausgeschaltet angesehen werden. Was die Persönlichkeit des künftigen Königs anlangt, so hatten die Polen anfänglich den Wunsch, einen Prinzen aus dem königlichen Hause Hohenzollern zu wählen, mußten aber darauf verzichten, da Kaiser Wilhelm diesem Plane widerstrebte. Darauf erklärten sich die Polen für den österreichischen Erzherzog Karl Stefan. Das neue Königreich Polen wird durch Uebereinkünfte militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art in ein enges Verhältnis zu den Mittelmächten und namentlich zu Deutschland treten. Deutscherseits werden geringfügige Grenzberichtigungen beantragt, für die Polen im Osten einen Ausgleich erhalten soll. Hierüber wird noch verhandelt. Nach dem bisherigen Gang der Unterhandlungen ist eine baldige Verständigung zu erwarten. Mit der Er-

richtung des selbstständigen Königreichs Polen wird die Randnotenpolitik Deutschlands und Österreich-Ungarns ihre erste Frucht zeitigen.

In Ausführung bestimmter Bedingungen des Breiter Friedens haben in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die zum Abschluß geblieben sind. Am Dienstag den 27. August ist in Berlin ein Ergänzungsvertrag von beiden Parteien unterzeichnet worden. Der Inhalt der Vereinbarungen, die nach der Befestigung durch die Moskauer Regierung bedürfen, entzieht sich vorerst der öffentlichen Kenntnis. Doch hat der Vorkämpfer Joffe bei seinem jüngsten Aufenthalt in Moskau erklärt, daß die Verhandlungen ein für die Republik Moskau durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt hätten. Die Hoffnung unserer Gegner, die ja immer offener auch Gegner der Moskauer Regierung geworden sind, auf eine Erschütterung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Moskauer Regierung durch Institution der Moskauer Revolution, ist zusammengebrochen. Die Moskauer Regierung ist zur Einsicht gelangt, daß Deutschland durchaus loyal an den Vereinbarungen von Brest-Litovsk festhält und nicht die geringste Absicht hat, ihre Schwachheiten in irgendeiner Weise auszunutzen. Während Deutschland sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Aukerepublik enthält, ist diese Einmischung von seinen Verbündeten eine durch keinerlei Bemerkungen zu verhehlende Tatsache. Abgesehen von den militärischen Unternehmungen im Norden und in Sibirien, ist durch ein jetzt veröffentlichtes Schreiben des französischen Konsuls in Samara erwiesen, daß die Gegenrevolution durch französische Geld unterstützt wird. Das ist so ein Fall praktischer Anwendung des von den Verbündeten verkündeten Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Wie sich die innere Lage der Aukerepublik gestaltet, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Die Verhältnisse in Moskau werden neuerdings als recht gespannt geschildert. Andererseits hat es den Anschein, als sei es den Sowjettruppen in letzter Zeit gelungen, sich im Norden sowie im Osten und Südosten ihrer Gegner wirksam zu erwehren. Engländer und Franzosen, die vom Kurmangelgebiet aus vorgezogen waren, haben mehrfach Schläppen erlitten. Ueber die Lage in Sibirien läßt sich augenblicklich kein klares Bild gewinnen. Doch scheint der Sprengung eines Tunnels der Sibirischen Bahn am Baikalsee durch Sowjettruppen das Hinübergehen der ihnen feindlichen Bewegung nach Westen merklich gehindert zu haben. Auch sonst liegen Siegesmeldungen der Sowjets von Simbirsk, Kasan und aus dem Kaukasus vor. Nach alledem scheint die Sowjetregierung weit größere Widerstandskraft zu besitzen, als die Verbündeten es angenommen hatten.

Damit schwindet die bei jeder Entwidlung der inneren Verhältnisse des ehemaligen Reiches auf sehr schwachen Füßen stehende Hoffnung der Verbündeten auf eine Wiederherstellung der Ostfront noch mehr dahin. Diese Erkenntnis wird in Frankreich gerade jetzt besonders peinlich empfunden werden, da dort auf den Siegesjubiläum offensichtlich eine Enttäuschung wegen der geringen Gewinne der ostpreussischen Kämpfe Platz gegriffen hat. In diese Stimmung hinein fallen neue Enthüllungen über Voicars Schuld am Weltkrieg, die die Zürcher Zeitschrift „Das Buch“ unter Anführung wörtlicher Zeugnisse des Jaren Nikolaus II. veröffentlicht. Auf diesem oder jenem Wege werden diese Dinge in Frankreich trotz der diktatorischen Herrschaft Clemenceaus bekannt werden und manchen Franzosen zum Nachdenken über die Zweckmäßigkeit des Krieges anregen. Aber auch in England werden allerhand Gedanken laut, die sich auf die Gegenwart und die Zukunft beziehen. Das Juli-Ergebnis des U-Boottkrieges führt den Briten abermals vor Augen, daß der U-Boottkrieg, der nach bestimmten Aufstellungen im Spätherbst d. J. erledigt sein sollte, doch noch recht lebendig ist. Demgemäß erklärte Minister Bonar Law kürzlich im Unterhaus, solange englischer Schiffsraum volkreicher verliert als neu gebaut werde, sei die Lage der englischen Schifffahrt nicht günstig. Sein Trost, daß der Weltschiffraum rascher ergänzt werde, wird nicht von allen Engländern als vollwertig anerkannt. Schrieb doch das „Journal of Commerce“ im Hinblick auf das Anwachsen der amerikanischen Schifffahrt: „Sieht Mister George ein, daß wir gegen die Welt gedrückelt werden? Dies ist zu bezweifeln. Welchen Nutzen hat es, den Krieg auf Kosten unseres Handels zu gewinnen, der dabei von den Amerikanern erobert wird?“

## Die Stellung Österreichs

Ueber die Stellung Österreichs zu dem deutsch-spanischen Zwischenfall äußert der Wiener Mitarbeiter der „Kgl. Rundschau“ von diplomatischer Seite: In Wien und Budapest ist man über die deutsch-spanische Auseinandersetzung keineswegs beunruhigt, sondern überzeugt, daß Spanien — entschlossen, aus der wohlüberlegten Neutralität nicht herauszutreten — sich nicht von den Verbündeten in den Weltkrieg hineinzerrren lassen wird. Von einer Wiener Vermittlung zwischen Berlin und Madrid ist zurzeit nichts bekannt. Man hält sie auch nicht für notwendig, weil die unmittelbare Auseinandersetzung zwischen Berlin und Madrid durchaus in verständlichem Geiste geführt wird, jedoch nicht daran zu zweifeln ist, daß sich ein befriedigender, ehrenvoller Ausweg aus den Meinungsverschiedenheiten finden wird.

## Die deutschen u. österreichischen Kriegsgefangenen.

29. Moskau, 27. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einem drahtlosen Telegramm „An Alle“ demontiert Genosse Trocki die amerikanische Rüge, welche besagte, daß die Sowjets die allgemeine Bewaffnung aller deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen zum Kampfe gegen die Tschecho-Slowaken durchführen wollten. In der Sowjetarmee befänden sich lediglich einige frühere Kriegsgefangene, die russische Staatsbürger geworden sind.

## Die Lage in Rußland.

Berlin, 27. Aug. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Petersburg gemeldet wird, ist die kürzlich in Omsk in Sibirien eingeleitete Regierung von den tschecho-slowakischen Truppen wieder gestürzt worden. Ihre Absetzung erfolgte mit der Begründung, daß die Regierung durch den General Gortorisch für Sibirien vollständig genüge.

## Annahme der Seeresvorlage.

Amsterdam, 26. Aug. Reuter meldet aus Washington unterm 26. August: Das Repräsentantenhaus nahm heute den neuen Seeresentwurf gegen zwei sozialdemokratische Stimmen an.

## Deutschland.

### Die Affaire Greber und der Reichskanzler.

Zu den Angelegenheiten des in Koblenz-St. Goar gegen den offiziellen Zentrumskandidaten gemäßigten Abgeordneten Warrers Greber liegt jetzt auch eine Erklärung der Reichsregierung vor. Die Wähler des Warrers Greber hatten sich gegen das Verhalten der kirchlichen Behörden mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt und Sicherungen verlangt gegen eine Beeinträchtigung der bürgerlichen Rechte durch den Bischof von Trier. Im Auftrag des deutschen Kultusministers, an den der Kanzler die Eingabe weitergegeben hatte, ist nunmehr auf die Eingabe der Wählerschaft die Antwort erteilt worden, daß der in der Eingabe zur Sprache gebrachte Sachverhalt dem innerkirchlichen Gebiet angehöre und der Beurteilung der kirchlichen Behörden unterliege.

Das Befinden der Kaiserin. Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel, 27. Aug. (Verlässlicher Schloßbericht.) Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erlirbt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte.

(23.) Krauß, Förster.

## Provinzielles.

Sadamar, 28. Aug. Der Gutsbesitzer Maria Michel von hier wurde die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

Langenbrunn, 27. Aug. Der Kanonier Peter Jey, Sohn des Herrn Peter Jey-Mager, erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Reudt, 28. Aug. Kanonier Franz Flud von hier erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse. Nummer 3 Söhne der Witwe Kalpar Flud 1. im Besitze des Eisernen Kreuzes.

Altenholz, 28. Aug. Herr Alois Reusch aus Altenholz hat seine Meisterprüfung im Wagenbau und Aufbeschlag in Frankfurt mit „Sehr gut“ bestanden.

Stodum, 28. Aug. Der Musketier Josef Göttert, Sohn des Müllers Viktor Göttert, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse unter Ernennung zum Gefreiten ausgezeichnet.

Gahenburg, 28. Aug. Nach einer Zusammenstellung des Magistrats über das Ergebnis der

Rudendorffspende sind in Gahenburg 7104,18 aufgebracht worden.

Marientberg, 28. Aug. Bisher sind in den Sammelbezirken des Oberwesterwaldkreises etwa 800 Zentner Raubheide verladen worden. Am Samstag konnten vom hiesigen Bahnhof 2 Waggons Vogelbeeren abgehen, die im Bezirk Marientberg gesammelt worden sind. Auch mit anderem Heide die Schaffner des ganzen Oberwesterwaldkreises unter der tatkräftigen Leitung der Herren Lehner bisher schöne Erfolge erzielt.

Camberg, 28. Aug. Der König von Bulgarien kam am Sonntag auf der Reise durch unsere Stadt.

Camberg, 28. Aug. Gutsbesitzer Wilhelm Schmidt von hier wurde mit der Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet.

Weilburg, 28. Aug. Am Montag Abend sprang auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren ein Eisenbahnwagen aus dem Geleise. Hierbei wurde dem Bahnbediensteten Friedrich Dirckhäuser aus Eubach das linke Bein querschnitt. Er wurde in die Klinik nach Gießen gebracht, wobei ihm das Bein amputiert wurde.

Bad Nauha, 28. Aug. In einem entfernten liegenden Waldstück ist die Leiche eines Mannes halb in Verwesung übergegangen Mannes aufgefunden worden. Es liegt Selbstmord vor.

Reitert, 28. Aug. Mancher der glaubt, die heißen Tage seien für die Weintrauben gut, ist enttäuscht worden. Tatsache ist, daß ein Teil der Trauben durch die große Hitze verbrannt ist. Die verbrannten Trauben sind braun und weß und fallen nach und nach ab. Dies ist seit vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

Wiesbaden, 28. Aug. Der Ertrag der Sammlungen für den Wiederaufbau des Sandwerks in Wiesbaden nach dem Kriege beläuft sich zur Zeit auf rund 120 000 Mark.

Eppstein i. L., 28. Aug. Vor 600 Jahren am 30. November 1318, verließ Ludwig der Bayer Eppstein die Stadtdirektion und bis vor 10 Jahren konnte sich der Ort dieser Vorrechte erfreuen. Dann kam er zu einem Fleden herab. Da bevorstehende „Stadtsbüchse“ gab den hiesigen Gemeindegliedern Gelegenheit bei den mahenden Stellen um abermalige Verleihung der Stadtrechte zu bitten, ein Wunsch, dessen Erfüllung man zum 30. November fehrlich erhofft. Eppstein zählt heute etwa 1500 Einwohner und gewinnt als Siedlung für Sommerfrischler und als Kurort neuerdings steigende Bedeutung. — Die jüngste Stadt Kassau ist Viebrich, das 1891 Stadtrechte erhielt. Erwähnt sei noch, daß sich früher der Stadtfreie erfreuten, z. B. Rosenelnbogen, Adolfsd., Altwieslau, Dausenau, Seßrich und andere Gemeinden, sie sind aber im Kreislauf der Zeiten ihrer Stadtrechte verlustig gegangen und zählen heute wieder zu den Vorgemeinden. — Kassau zählt gegenwärtig 39 Städte.

Kellheim, 28. Aug. Das Gebäude der hiesigen Klosterpfarrkirche war wegen seines außergewöhnlich hohen künstlerischen Wertes von der Beschlagnahme verschont worden. Jetzt mußte aber nach einer neuen Verfügung eine Glode deselben — die kleinste — den Weg zur Rüstungsindustrie antreten und aus dem Trio auscheiden. Sie ist in der Freiburger Glodengießerei gegossen und hat ein Gewicht von annähernd 9 Zentner.

Nordenstadt, 28. Aug. Der Söner eines Drechseldrehers Ferdinand Abraham blie hier entgegen der polizeilichen Vorschriften die Maschine während sie sich im Gange befand. Seine Kleider gerieten in das Schwungrad und Abraham wurde wiederholt herum geschleudert und dadurch seine Glieder mehrmals gebrochen, sodaß er nur als Leiche aus seiner schrecklichen Lage geborgen werden konnte.

Frankfurt, 28. Aug. Im nahen Griesheim wurden zwei polnische Juden verhaftet, die sich im Besitz großer Mengen Frankfurter Brotmarken und Reisbrotmarken befanden und damit handelten. Sie wollen die Karten von Unbekannten gekauft haben.

Kassel, 28. Aug. Der Kaiser richtete nach einer Befestigung der Edertal-Sperre im Waldeschen an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Drohung, in der es heißt: „Bin doch erfreut, daß das Werk so gut gelungen. Ich spreche Ihnen meine dankbare Anerkennung aus. Die Zukunft wird den großen wirtschaftlichen Nutzen erweisen und Ihren Namen dereinigen.“ Die Norddeutsche Allgem. Ztg. hebt hervor, daß die Waldescher Talperre schon während der verfloßenen vier Jahre einen wesentlichen Teil ihrer Aufgaben erfüllt habe.

„Gazieh — bazieh — bazieh!“ — „Gesundheit! Frih!“ riefen ihm lachend die Kameraden zu, die sich herandrängten.

„Himmelhergottshagen!“ Unter ununterbrochenem Riefen brachte der Kaffeeoch nichts anderes heraus.

„Still, — nicht fluchen!“ mahnte der Feldkaplan. „Verzeihung, Hochwürden, aber das kommt“ einen Heiden das Beten denn.“

„Woher bist du denn, mein Sohn?“ fragte der Geistliche, der selbst nur mit Mühe das Lachen unterdrückte.

„Aus Gänsefeld im Fränkischen.“

„Nun, das merkt man, daß du kein Albaner bist, sonst müßtest du wissen, daß ein Schmalzer kein Kaffeeoch ist.“ Der fränkische Jock wurde feuerrot.

„Nun noch einmal, einen Schnupftabak hab' ich erwisch“, stotterte er, und mit der einen Hand den Bauch, mit der andern das Wiedergeschüttelnd, um den Inhalt so schnell wie möglich verschwinden zu lassen, rannte er davon.

Die weiteren Worte des Feldkaplans hatten bei den Soldaten ein schallendes Gelächter hervorgerufen.

Auch der an der nächsten Scharte befindliche Schütze, ein riesenhafter Musketier, hatte einen Augenblick umblinzelnd, mit eingestimmt. Aber er schied wieder dem Feinde zuwenden konnte, fast ihm der Kopf auf die Brust herab, während der Körper lautlos zu Boden glitt.

Die frohe Minute war die letzte seines Lebens gewesen. Ein Kopfschuß hatte ihn getötet.

Ernst haben die Soldaten sich an, auch den Feldkaplan durchdringt ein Schauer. Er hatte den Tod schon in hundert Gestalten gesehen, gräßlicher, schauerlicher wirkte doch keine wie diese. Oben noch neben ihm Atem und Leben eines kraftvollen Mannes in blühender Gesundheit, aber ausgelöscht, in einem Moment, — fast ohne Geräusch und Bewegung, gleich einer verflatternden Kerze.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.  
Von Franz Wichmann.

23) (Nachdruck verboten.)  
Pententrieder glaubte es gern, wenn seine Schmeißer verführte, wenig Zeit zum Schreiben zu haben. Das mochte auch für sie selber gut sein. Zum Schluß erst kam die Gmnd auf den Jäger. Es war ihr an jenem Abschiedstage gelungen, Zutritt zu dem Versteckten zu erlangen. Aber ihre Absicht war ohne Erfolg geblieben. Sie hatte Rehm zu keinem Geständnis bewegen können. Auf alle ihre Vorstellungen hatte er immer nur das gleiche erwidert, er sei unglücklich und man solle die Verhandlung abwarten.

Die aber hatte immer noch nicht stattgefunden. Einer der Straßenarbeiter war dabei gewesen, wie Dräht Belloni an der Todesstätte des Brandner Blasi das silberne Kreuz des Jägers aufgehoben. Der Jenge, auf den die Anklage nicht verzichteten wollte, stand im Felde, und so gab es immer neuen Aufschub.

Jetzt endlich war der Kold Lois zurückgekehrt, aber seine Verwundung machte seine Vernehmung im Gerichtssaale einweilen unmöglich. Bis zu seiner Heilung konnten wiederum Wochen vergehen, und so war die Entscheidung nicht vor Ende des Herbstes zu erwarten.

Pententrieder las diese Stelle wiederholt Alles, was Gmnd da schrieb, sang bedrückt, fast hoffnungslos. Gärter noch als die Schuld des Verlobten, an der sie selbst nicht mehr zweifeln konnte, schien das Mädchen Rehm Widerstand zu empfinden, und seine Weigerung, durch ein offenes Geständnis sein Gewissen zu entlasten, schien ihr die schwerste Sorge zu bereiten.

bel stieg als Feuerfäule zum Himmel. Solch' plit, Erde, Schlamm und Steine flogen nach allen Seiten und an der Stelle des zerstörten Baumes wuchs es wie ein neuer, riesenhafter empor, eine ungeheure, schwarze Rauchwolke mit breit ausladenden Ästen.

Dem Feldkaplan kam sein Reichtum zum Bewußtsein. Eine feindliche Granate hatte in den Baum geschlagen. Sie begannen, wie die Soldaten sagten, da drüben den Abendregen herüberzuschiden und es war höchste Zeit, daß der den desenden Graben erreichte. Den Mantel en, zusammenfassend eilte er hastig über die offene Fläche und sah plötzlich wie ein schmales, scharf eingeklinktes Kal den ersten Schützengraben unter sich liegen.

Etwas Graues wimmelte darin, wie ein Meer von Mäusen, nur undeutlich von dem lehmfarbenen Boden sich abhebend. Die in die Erdwände eingeschnittenen Tür- und Fensteröffnungen erweckten den Eindruck von Höhlenwohnungen, vorgeschädlicher Menschen, und die Stahlschilder, hinter denen man sich deckte, erinnerten an die Wäfen, mit denen sich einst Griechen und Trojaner bekämpften. Wie eine grimmige Ironie der Geschichte nutzte es an, daß der Weltkrieg des 20. Jahrhunderts neben den gewaltigen technischen Erfindungen vielfach wieder jene primitiven Formen annahm, in denen zur Urzeit der Menschheit die Völker mit einander gerungen hatten.

Den Kopf geduckt, die Schultern aufgezogen, stieg der Feldkaplan hinter einem Haß von Sandfäden auf einer kurzen Leiter zur Sohle des Grabens nieder.

Die Feldgrauen, die Schulter an Schulter, einer lebendigen Mauer gleich, an den Scharten standen, Augen und Büsche auf den Feind gerichtet, blieben unbeweglich. Die aber, die sich unbeschäftigt in die Mitte des Grabens befanden oder vor ihren Schläffen lagen und lagerten, wurden bei der Ankunft des Brästers lebendig, und er hatte Mühe, die sich ihm allzueifrig entgegenstreckenden Hände abzuwehren.

Unter dem „Siegestor“ durch, wie der Soldatenhumor die den Eingang stühenden und in der



# Goldenes Priesterjubiläum des Hochw. Herrn Geistl. Rates Anton Franz.

× Sabam, 28. Aug. Am 29. August kann unter allverehrter Pfarrerr. Herr Geistlicher Rat Franz sein goldenes Priesterjubiläum feiern. Seit Monaten schauen die Pfarrkinder diesem selbigen und beehren Feste mit dem Wunsche entgegen, daß es ihr seit 32 Jahren in unermüdlicher Tätigkeit für sie wirkender Seelsorger in körperlicher u. geistiger Mäßigkeit möge begeben können, so wie es seinem Vorgänger, Herrn Defan Faust, im Jahre 1880 begeben war. Und Gott hat die zu Gebeten gestellten Wünsche gnädig erhört: Herr Geistlicher Rat Franz kann sich an seinem Jubelfeste einer bei seinem hohen Alter von fast 78 Jahren schätzbaren Frische erfreuen. An seinem Jubelfeste nimmt die ganze Bevölkerung der Stadt freudigen Anteil, denn der Jubilar hat fast die ganze Zeit seiner halbhundertjährigen Tätigkeit im Priesteramt unter uns verlebt. Es geht in's 47. Jahr, seitdem er als Regens des bischöflichen Konvikts im Frühjahr 1872 hierher berufen wurde. In schwerer Zeit hat er unter den Bedrängnissen des Kulturkampfes vierzehn Jahre lang der von der kirchlichen politischen Geseßgebung jener Tage bedrohten Anstalt mit Muth und Kraft vorgestanden und einer großen Zahl von Schülern eine gediegene Erziehung und Anleitung zu regem Studium vermittelt. Unter seinen Schülern ist besonders unser Hochwürdigster Herr Bischof Augustinus zu erwähnen, der an dem bevorstehenden Feste persönlich betragenden Anteil nehmen wird. Da unsere Pfarrei im landesherrlichen Patronate steht, so konnte sie schon einige Monate vor der erst durch ein neues Gesetz ermöglichten Befreiung der zahlreich ererbigten Pfarreien befreit werden und erhielt im Frühjahr 1886 den von allen Pfarrangehörigen froh begrüßten seitherigen Regens als Pfarrer. Ein Menschengott ist seit dem dahin gegangen. Was ein Pfarrer in einem so langen Zeitraum für das Heil der Seelen wirkt und erreicht, ist vielfach nur für Gottes Auge bemerkbar; aber die nach außen hervortretende Tätigkeit liegt doch offen vor aller Blick. Die Vergrößerung und Verbesserung des als Pfarrkirche benutzten Gotteshauses, die Anlage der sieben Schmerzens Maria, die Ausbesserung der als Wallfahrtsziel vielbesuchten Herzberg-Kapelle, deren zweihundertjähriges Jubiläum in Verbindung mit einer großen Volksmission im August 1891 gefeiert wurde, sind Tathaten, welche der Umsicht und Freigebigkeit des Jubilars ein ehrendes Zeugnis ausstellen und Denkmäler seines Wirkens für eine lange Zeit pietätvoller Erinnerung bleiben. Rund zwanzig Jahre lang bekleidete der Jubilar, welchem der hochselige Bischof Dominikus Wilt in Anerkennung seiner Verdienste im Jahre 1899 Rang und Titel eines Geistlichen Rates verlieh, das Amt eines Defan für das ausgedehnte Dekanat Sabam, bis ihn Alter und geschwächte Gesundheit zwangen, dieses Amt ebenso niederkulegen, wie er es einige Zeit zuvor bezüglich des ein Vierteljahrhundert lang versehenen Amtes eines königlichen Kreis-Schulinspektors tun mußte. Seine verständnisvolle und eifrige Wirksamkeit in diesem letzten Amt fand bei der Staatsbehörde so ehrende Würdigung, daß ihm erst der Rote Adlerorden 4. Klasse und später der Kronenorden 3. Klasse verliehen wurde. So kann denn unser Pfarrer, reich an kirchlichen und irdischen Ehren, getragen von der Hochachtung und Liebe seiner Pfarrkinder, sein goldenes Priesterjubiläum feiern, welches unsere Pfarrgemeinde am nächsten Sonntag in öffentlicher Feier mit dem Wunsche begehen wird, daß dem Jubilar noch manches Jahr weiteren segensreichen Schaffens von Gottes Guld bewilligt werden möge.

Zum goldenen Priesterjubiläum des Hochwürdigsten Herrn Geistlichen Rates Anton Franz in Sabam.  
Ad Deum, qui Lactificat  
Non Solum Juventutem  
Te Senem Jubar Petrahit;  
Oh Pastor Felicissime  
Ne Gratias Agens Desinas!  
Ferrum Ferit et Feritas  
Ruinas Ruinarum  
At aurum tibi Ridens  
Nuntiat Hilaritatem  
Zelo in Sacerdotali. Z. Pfr.

## lokales.

**Limburg, 29. August.**  
— Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse wurde den Hilfsknechten Ludwig Grohmann, Gertrud Regler geb. Ebert und Maria Wagner verliehen.  
— Lebensmittel. Auf den Abschnitt 109 kommen 100 Gr. Marmelade, das Pfund zu 2 Mark; auf Abschnitt 110 gelangen 100 Gr. Honig zu 1 Mark Verkauf. — Auf die Eiermarken 20. bis 29. August werden nächste Woche Eier zum Verkauf angeboten.  
— Limburger Eingemeindungsfragen? In der Wiesbadener Ztg. lesen wir: Zum erstenmal wohl ist in einer Urkunde, nämlich in dem Kreisratsbeschluss vom 1. Juli ds. Js. betreffend die geplanten Arbeiterkolonien der Carlshütte, das oft besprochene Projekt der Eingemeindung von Staffel erwähnt. Es ist darin der „Fall“ vorgegeben, daß die Gemeinde Staffel oder Teile derselben in eine andere Gemeinde eingemeindet werden. Unter der anderen Gemeinde kann nur die Stadt Limburg gemeint sein; denn diese wächst mit Staffel viel mehr zusammen, als der Nachbarort Elz. Während des Krieges sind die Beziehungen zwischen Limburg und Staffel noch lebhafter geworden, als sie schon waren. Aus diesem Beschluss auf eine bevorstehende Eingemeindung Staffels nach Limburg zu schließen, scheint uns zum mindesten verfrüh.  
— Die Ziegenzucht in Gessen-Raffau. Während bei der Viehzählung 1913 in der Provinz Gessen-Raffau 198 049 Ziegen gezählt wurden betrug deren Zahl 1916 bereits 219 227 Stück. Das ist eine Zunahme innerhalb dreier Jahre um 10 Prozent. Die Viehzählung am 2. September ds. Js. wird zweifellos eine Viertel-Million ergeben, denn die Ziege ist bekanntlich kalonfähig geworden und hat in vielen herrschaftlichen Gärten ihren Eingang gehalten, in vielen Fällen allerdings nur als Kriegsnotbehelf.

## Gerichtliches.

**Ein schwere Strafe.**  
Raburg, 27. Aug. Schon wieder eine solche gemeine Genußsucht von Reuten, die doch schwere Strafen verdient. So äußerte sich der Amtsrichter z. D. Dr. Rich. Eichhorn in dem Dienstzimmer des Amtsgerichts-Schreibers über den Telegrammwechsel des Hofers und des Herzogs von Meiningen anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Herzogs. Diese Äußerung kam dem Herzog Bernhard zu Ohren, der sofort Strafantrag wegen Verleumdung und wegen Beleidigung stellte. Die Raburger Strafkammer hatte jetzt den Amtsrichter Eichhorn unter allgemeiner Spannung der Raburger und Meiningener Bevölkerung abzuurteilen. Nach einer achtstündigen Verhandlung fand der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig u. beantragte zwei Monate Gefängnis, sowie Verlust der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter. Das Gericht kam jedoch zu dem Urteil, daß eine Verleumdung nicht vorliege und der Angeklagte deshalb freigesprochen sei. Dagegen sei der Angeklagte wegen Beleidigung des Herzogs von Meiningen zu bestrafen. In Berücksichtigung seiner Stellung und Bildung müsse gegen den Angeklagten auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden. Das Gericht sprach eine solche von einem Monat Gefängnis aus. Da die vom Angeklagten beantragte Ablehnung der in Meiningen dienenden Richter wegen Befangenheit zum zweiten Male abgelehnt wurde, sowie weil weiter gestellte Anträge das gleiche Schicksal hatten, hat Dr. Eichhorn die Absicht gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision einzulegen.

## Letzte Nachrichten.

**Wiener Tagesbericht.**  
28. Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegsausflug:  
An den Gebirgsfronten rege Erkundungstätigkeit.

## Albanien: In Albanien wurde unter Nachhülfskämpfen neuerlich Bodengewinn erzielt.

Der Chef des Generalstabes.  
Die engl. Angriffe.  
28. Berlin, 28. Aug. Den Kämpfen, die während des ganzen Tages des 28. August vor der Front der Armeen Below tobten, folgten von 7 Uhr abends an nochmals zwei Stoßangriffe bei Korç und zwischen Dapume-Habreuil. Während bei Korç und Dapume beide Angriffe abgelehnt wurden, drang der Engländer vorübergehend weiter südlich bis zur Eisenbahn vor. Seine starken Kräfte traten aus Habreuil heraus, in südwestlicher Richtung zum Sturm an. Sie ließen in das vorzüglich liegende Feuer der zum Teil direkt schießenden Batterien und stürzten bald unter schweren Verlusten gebückt von der deutschen Infanterie zurück. Weiter südlich hatte der Feind sich an Dapume schon dicht herangeordnet. Aber auch hier wurde er nach erbitterten Kämpfen wieder geworfen. Die abgeschlagene Infanterie wurde durch das von unseren Fliegern gut geleitete Artilleriefeuer gefolgt. Alle Anstrengungen der Engländer nach am 28. August abends in Dapume einzudringen, blieben erfolglos. Zu gleicher Zeit wurde beobachtet, daß der Gegner zwischen Gourelles und Le Sers sowie zwischen Vign und Dapume Kantgeschwader bereitstellte. Sie wurden sofort unter Feuer genommen und die anrückenden Infanterieschwärme zerstreut. Der sich hier entwickelnde Angriff wurde auf diese Weise im Keime erstickt. Der Feind hat nach diesen blutigen Verlusten in den Morgenstunden des 27. seine Angriffe hier nicht erneuert.

## Sergio Adolfrich lehnt ab.

Berlin, 28. Aug. Seine Hoheit der Herzog Adolfrich lehnt die von der Reichsregierung ihm angetragene Kandidatur für den finnischen Thron in Verbindung ab. Obwohl man ursprünglich von finnischer Seite an ihn herangetreten sei, siehe der Herzog allen diesen Kombinationen durchaus fern und einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde der Herzog nicht entsprechen.

## Die planmäßige deutsche Verteidigung.

Nach einer Gabelnote beweist die großzügige deutsche Verteidigung von Rode, Dapume, Gourelles und der umliegenden Ortschaften, daß es durchaus irrig wäre, die deutsche Taktik als von Zufälligkeiten abhängig darzustellen. Besonders kräftigen Widerstand begegnen die französ. Kräfte zwischen der Ailette und Aisne von der dort sehr zweckmäßig aufgestellten, von Gourelles ausmarschiert unterstützten deutschen Infanterie. Nach einer Londoner Meldung ist an der Westfront ein Witterungssturm eingetreten. Die tropische Hitze der letzten Woche ist wolkensbruchartigem Regen gewichen, der das von Granaten zerwühlte Gelände in einen Morast verwandelt hat. Die Kampftätigkeit und die Truppenbewegungen sind durch die Regengüsse stark behindert.

## Gefürchtete Wendung.

Genf, 28. Aug. Die Pariser „Victoire“ bezeichnet die Frontlage als allgemein günstig. Sie verheißt jedoch nicht ihre Beförderung, daß die Fortsetzung der Offensive eine ungünstige Wendung der Kriegslage bringen könne, da die Deutschen zweifellos einen großen Gegenstoß zum Spätherbst vorbereiten und da die Franzosen und Engländer über namhafte Reserven in absehbarer Zeit nicht verfügen könnten. Die ganze Hoffnung der Entente beruhe auf dem raschen Tempo der amerikanischen Operationen, und daß bis zum Spätherbst noch eine weitere Million Amerikaner nach Europa komme.

## Seine Absetzung von deutschen Schiffen.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Santander soll die deutsche Regierung die Bedingungen der spanischen Notifikation angenommen und ausgetauscht haben, daß die in den spanischen Häfen liegenden Schiffe als Kompensation für die Verluste der spanischen Handelsflotte abgetreten würden. Diese Meldung ist unrichtig. Wie bereits am 23. August mitgeteilt, hat die deutsche Regierung gegen das angekündigte Vorgehen der spanischen Regierung Verwahrung eingelegt. Es sind zwischen beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um eine den beiderseitigen Interessen Rechnung tragende Lösung herbeizuführen.

## Sindenburg — ferngekauft.

28. Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Heidenberg i. Bogt. an den Generalfeldmarschall von Sindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesund-

## heitzustand des Feldmarschalls entgegengetreten zu können, antwortete Sindenburg: „Ein Gott sei Dank ferngekauft und sehr der Zukunft getrost entgegen.“

## Rußland und Finnland.

Köln, 28. Aug. Aus Stockholm wird der „Times“ nach der „Höln. Ztg.“ berichtet: Nach Telegrammen aus Selingfors sind die russisch-finnischen Friedensverhandlungen ohne neue Unterbrechung abgebrochen worden, nachdem die Verhandlungen über die Frage des Anteils Finnlands an den Kriegskosten Rußlands und des Schadens, der infolge der Beteiligung russischer Truppen an den Kämpfen in Finnland entstanden ist, auf einen toten Punkt gelangt sind.

## Das vorsichtige Japan.

Tokio, 28. Aug. Die Londoner „Times“ melden aus Tokio: Die Regierung ist der Ansicht, größere Truppenbewegungen für Rußland erst nach Zustimmung des Parlaments ausgeben lassen zu sollen. Die Japaner sind in Sibirien bisher nicht zahlreich genug, um die Lage entscheidend zu beeinflussen.

## Der Bundesratsauschuss.

28. Berlin, 28. Aug. Unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Dandl wird der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten.

## Furchtlos und treu.

Berlin, 28. Aug. Zu Ehren der als Flieger-offiziere gefallenen jugendlichen Söhne des Generals Ludendorff wurde auf dem Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof im Westend ein Denkmal aufgestellt. Auf einfachem Sockel sind die Worte eingemeißelt: „Familie Ludendorff furchtlos und treu.“

## Die Zusatzverträge.

Berlin, 28. Aug. Die wir erfahren, darf man höchstens Anfang nächster Woche der Veröffentlichung der amtlichen Ergänzungsverträge mit Rußland entgegensehen.

## Friedensunterstützung: beabsichtigt?

Zürich, 28. Aug. Großes Aufsehen erregte ein Aufsatz der „Humanität“ am letzten Sonntag, der unter der Überschrift „Das aktuelle Problem des Krieges“ andeutet, daß der jetzige Zeitpunkt, der dem Verband militärische Erfolge gebracht habe, der richtige zur Förderung der Friedensmöglichkeiten sei. Die Mehrheit der Sozialisten in der Kommergruppe sei nunmehr entschlossen, für die nachdrückliche Ausübung der Friedensbestrebungen einzutreten.

## Lloyd Georges Antwort an Dr. Solf.

Lloyd George wird, wie der „Matin“ aus London meldet, in der ersten Septemberwoche auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Dr. Solf antworten.

## Ein neuer Großbrand in Stambul.

28. Konstantinopel, 28. Aug. Stambul wurde wieder von einem großen Brand heimgesucht, der am 27. August morgens in der mittleren Stadt nahe dem alten Brandherd ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand beendet.

## Sammellager der Amerikaner.

Tokio, 28. Aug. Die „Times“ melden aus Frankreich: Die Departements Jura und Yvon wurden als Sammellager der amerikanischen Armee bestimmt. Ausländer haben die Departements zu verlassen.

## Unfall des Großherzogs von Oldenburg.

28. Oldenburg, 28. Aug. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastede beim plötzlichen Ausweichen vor einem gefallenen Radfahrer auf der schlüpfrigen Landstraße seitwärts und prallte fest auf. Dabei wurde der Fürst verletzt. Befinnungslos wurde er in das Garnison-lazarett gebracht, wo der Bruch von zwei oder drei Rippen festgestellt wurde. Später wurde der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner Sommer-Residenz nach Rastede gebracht.

Verantwortlich f. d. Angelegen: J. S. Ober, Limburg.

Herr Dein Wille geschehe!



Du gingst von uns mit frohem Herzen  
Und hofftest auf ein Wiedersehen;  
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen,  
Da dieses kann nicht mehr geschehen;  
So ruhe sanft, Du liebes Herz,  
Du hast den Frieden, wir den Schmerz!

Wenn einst durch's Land die Friedensglocke klingt  
Und alles jubelt, alles singt,  
Dann steh'n wir still abseits wie u. dürfen traurig sagen:  
„Wir haben mitgeholfen, mitgetragen!“  
Denn Weiden haben wir, was jemand geben kann.  
Gott nahm es an!

Unverwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht,  
daß mein innigstgeliebter, herzenguter  
Gatte, unser guter Schwager und Schwiegerjohn,  
der Unteroffizier

### August Bilstein

in einem Just.-Regt. M.-B.-Komp.,  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse,  
am 22. August nach 4-jähriger, treuer Pflicht-  
erfüllung den Heldentod erlitten hat.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz er-  
meßen. 6837

In tiefer Trauer:  
Frau Elise Bilstein geb. Traudt,  
Familie Traudt nebst Anverwandten,  
Würges i. L., Lindenholzhäuser, Wälden,  
Köln a. Rh., Wälden, den 27. August 1918.

Das Seelenamt findet Montag, den 2. Sept. statt

Wiederseh'n war seine und  
unsre Hoffnung.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß  
unser lieber, braver Sohn, unser herzensguter Bruder und Onkel, mein  
unvergesslicher Bräutigam, der

### Johann Jost

Unteroffizier  
Im Fußartl.-Bataillon 82, 2. Batterie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

nach beinahe vierjähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren  
am 17. August infolge schwerer Verwundung des Heldentod fürs Vater-  
land erlitten hat.

In tiefer Trauer:  
Familie Johannes Jost,  
Katharina Zey als Braut.

Ellar, französ. Gefangenschaft, den 29. August 1918.

Das erste Seelenamt für den teuren Verstorbenen findet am Montag,  
den 2. September in der Pfarrkirche zu Ellar statt. 6869

### Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Wintersemesters 16. September  
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Cuthner  
Neue Mainzerstraße 17

## Kräftige Arbeiter u. Arbeiterinnen

für alle Abteilungen zum sofortigen  
Eintritt gesucht.  
Steingutfabrik. Staffel G. m. b. H.,  
Staffel (Lahn). 6805

### Wegen Geschäfts-Aufgabe.

Verlaufe sämtliche Werkzeuge für Installation in Eisen  
und Bleirohre: 6883  
1 Riviereur-Instrument mit Latte u. 5 Piletts-  
stabe, 1 Bleisfen mit Topf, Brecheisen, Zu-  
schlaghammer, Bohrrapparat, Steinbohrer,  
Fäustel, Stemmseher, Strickleher 1 Partie  
Mannesmanns Formstücke, 1 Copierpresse,  
1 Bücherreal, 1,55x1,22 m. 21 Fach 0,30x0,20  
fast neu, mit Rute und Feder gearbeitet.  
Johann Petri, Elz, Langgasse 23.

### Zugelassen: Ein Wolfshund.

Limburg, den 27. August 1918. 6885  
Die Postbetriebsverwaltung.





Du ginst von uns mit schwerem Herzen,  
Ach lieber Bruder, teurer Sohn;  
Gott möge Dir den Himmel geben,  
Als treu verdienten ewigen Lohn!

Unerwartet erhielten wir heute die schmerzliche Nachricht,  
daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der

stud. theol.

## Johann Preus,

Lieutenant der Res. im Res.-Feldartil.-Regt. 48, 8. Batterie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

nach beinahe 45 monatlicher treuer Pflichterfüllung in Ost und  
West am 20. August mit seinem Batteriechef in den schweren  
Kämpfen in Feindesland, im blühenden Alter von 25 Jahren durch  
Volltreffer den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um ein Memento für den teuren Gefallenen bitten

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Johs. Preus,  
Kath. Preus geb. Merten,  
Theodor Preus,  
Cäcilia Preus.

Westernohe, den 27. August 1918. 6890

Das Traueramt findet am Donnerstag, den 29. August 7<sup>1/2</sup> Uhr  
in der Pfarrkirche zu Westernohe statt.

Es ist vorbei mit unserm Schonen,  
Nicht kehrt Du heim ins Elternhaus,  
Dich wecken niemals unsere Tränen,  
Nach schweren Kämpfen ruhest Du aus.  
So ruh nun sanft Du Lieber, Guter,



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten,  
was man hat, muß scheiden.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß  
unser Lieber, braver Sohn und unser herzensguter Bruder, der **Kanonier**

## Willi Luckenbach

im Res.-Feld-Art.-Regiment 25, 6. Batterie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach 2<sup>1/2</sup> jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 22 Jahren am  
17. August den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie Siegfried Luckenbach.

Zehnhausen bei Rennerod, den 28. August 1918. 6887

## Amtliche Anzeigen.

### Lebensmittel-Verteilung.

Auf den Abschnitt Nr. 109 der Lebensmittelkarte werden  
von Mittwoch, den 4. September 1918 ab in den  
hiesigen Lebensmittelgeschäften 100 Gramm Marmelade  
das Pfund zu M. 2.— verkauft.

Auf Nr. 110 der Lebensmittelkarte gelangen 100 Gramm  
Honigertrag zur Ausgabe.

Der zuletzt bezeichnete Abschnitt ist bis spätestens  
Samstag in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft abzuliefern  
und von den Gewerbetreibenden bis Montag mittag  
abzugeben.

Ausgabe der Waren Dienstag. Kleinverkauf von  
Mittwoch ab.

Limburg, den 29. August 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

### Gier-Ausgabe.

Die Giermarkte vom 20. bis 29. August d. J. ist bis  
spätestens Freitag abend in einem der hiesigen Lebensmittel-  
geschäfte abzugeben und von diesem bis Samstag nachmittag  
6 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 15, abzuliefern.

Später werden keine Giermarkte abgenommen.

Die Ausgabe der Gier in den Geschäften erfolgt am  
Dienstag nachmittag und Mittwoch.

Limburg, den 29. August 1918. 6875

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

### Betr. Kohlenversorgung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gaskoks  
für die Bewohner Limburgs in beliebiger Menge voraus-  
sichtlich nur noch bis Ende September ohne Bezugschein  
abgegeben werden kann. Wer sich also für die Winter-  
monate, für welche die Kohlenversorgung z. Zt. noch recht  
unsicher ist, vorzusehen will, hat jetzt noch Gelegenheit dazu.

Die Ortskohlenstelle.

Limburg, den 28. August 1918. 6892

Empfehle:

Einmachkänder, Witten, Suber, Wumentübel ufo

**Karl Gemmer, Küferoi.**

Limburg, Austraße 1, Nr. 4, hinter der Turnhalle.

Für Heeresstraßenbauten werden mehrere hundert

**Erdarbeiter und Mineure**

auch Schachtmeister mit Kolonnen sofort gesucht. 6818

Bauunternehmung **Behne, Mainz,**

auf der Bastei 1.

## Ehrenfange.

Junger Witwer, 38 J.,  
Landwirt, kath., alleinstehend  
und kinderlos, vermögend, gut  
Charakter, gute Vergangenheit,  
arbeitsam und fleißig, sucht  
sich wieder zu verheiraten mit  
einem braven, bürgerlichen  
Mädchen, Witwe ohne  
Kinder nicht ausgeschlossen.  
Etwas Vermögen erwünscht.  
Off. unt. 6822 an die Exp.

Ein Herr, Ende 40er mit  
festerer Existenz, kath., such-  
t, pass. Lebensgefährtin, von 40  
bis 50 J., zwecks baldiger Hei-  
rat, Mädchen od. Witwe vom  
Land.

Off. mit Angabe der Ver-  
hältnisse nebst Bild, bitte unt.  
6782 an die Exp. d. Bl.

Wir sind Käufer für jedes  
Quantum

**Vogelbeeren**

(Ebereschen).

**Holunderbeeren**

und **Hagebutten.**

Sammelgebiet an allen

Orten gesucht. 6711

**Schokoladen- und**

**Konfervenfabrik Tannus,**

**W. Spies & Co.,**

Bad Homburg v. d. Höhe.

**Automobile,**

stationär oder fahrbar, etwa

30—35 PS., zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote an:

**Besten. Eisenwerke u.**

**Waghinen-Fabrik**

**Jos. Olig,**

Montabaur. 6868

**Motorenöl**

für Motoren und landwirt-  
schaftliche Maschinen, sowie

**Zentrifugenöl**

und **Stauferfett**

offertiert. 6806

**Adam Feigen,**

Montabaur.

Beide Kanten sind einzu-  
senden.

Der erteilt M. J. 1918  
Stunden in den Hörsen  
der Quinta des Gymnasiums.  
Off. mit Preis unt. 6880 a.  
b. Exp. d. Bl.

## Meine Wirtschaft

**Gadamar, Untermarkt 2,**  
ist vom 1. Oktober d. J.  
ab an ruhige Leute zu ver-  
mieten. 6806

**Brauerei**  
**Josof Gotthardt,**  
**Gadamar.**

**Birta 20 Wagon**  
**Brennholz**

zu Markt 3,75 pro Zentner,  
sowie auch Abfälle liefert  
billig. 6172

**Albert Müller, Cassel**

Oberer Königsstraße 89.

**Schwerer 6829**

**Lastwagen**

zirka 100 Zentner Tragkraft,  
ist preiswert zu verkaufen.  
**Peter Ritz, Friedhofen.**

**TABAK!**

Ausführl. jedermann mög-  
liche Behandlung selbst geb.  
Tabak zur Herstellung von  
Rauchtabak gegen Einsendung  
von 1 Mark. 6801

**Georg Seitz, Würzburg,**

Postfach 15.

**Kleiner Tisch**

(Schreibmaschinentisch)  
zu kaufen gesucht. Offerten  
mit Preis und Größe unter  
738 an die Exp.

Eine gebrauchte

**Handschneidmaschine**

zu kaufen gesucht. 6876

Angeb. mit Preisangabe an

**Georg Schmitt,**

Deuschelheim, Post Dorchheim.

Wenig gebrauchte 6873

**Hand-Nähmaschine**

(Singer) und gut erhaltener  
Nähmaschinen zu verkaufen.  
Friedhofweg 5, 1. Etg.

Eine schwere, gute

**Säb- und Miltstuh,**

im September laufend, hat  
zu verkaufen. 6818

**Georg Friedrich 2.,**

Elz.

**Selbes Muttertalb**

zu verkaufen. 6886

**P. J. Sturm, Bohnhausen,**

bei Wallmerod.

Eine gute Ziege und ein

**Ziegenbock zu verkaufen.**

Näh. in der Exp. 6864

2 junge, weiße

**Schweizerziegen,**

eine vorausichtlich im Sep-  
tember laufend, 2 fast aus-  
gewachsene, schöne. 6842

**Gänse, 3 Enten, nebst**

**eine Klude**

mit 14 Küken zu verkaufen.

**Karl Bierbrauer,**

Dachenburg

10 Stück 6 Wochen alte

**Gerkel**

zu verkaufen. 6852

**Anton Wagner,**

Bangenderbach.

Eine prima Fahr- und

**Milchkuh mit Kalb (Bahn-  
tasse) zu verkaufen. 6862**

**Georg Beroth,**

Schlagmühle,

Post Deicholzhausen.

**Kleiner Waghund**

gekauft. 6839

**Zu erfragen in der Exp.**

**Mädchen**

gekauft. 6874

**Frau P. Sehnard,**

Frankfurterstraße Nr. 27.

Suche für 1. oder 15. Sept.

eine thätige Haushälterin,

die selbständig den Haushalt

von 4 Personen führen kann.

Dienstmädchen vorhanden.

**Frau Oberamtsrichter Fuhr,**

Bad Nauheim. 6878

**Dienstmädchen**

in kleinen ruh. Haushalt von

3 Personen gesucht.

Näh. Exp. d. Bl. 6872

**Junger Mädchen**

für Hausarbeit tagüber ge-  
kauft. 6870

Näh. Exp. d. Bl. 6870

Braves, fleißiges

**Mädchen**

sofort oder per 1. September

gekauft.

**Frau Jakob Böding,**

Eisenbahnblum.

Montabaur, Kleiner Markt 9.

## Ludendorff-Spende.

Die Sammlung im Kreise Limburg zum Besten der Luden-  
dorff-Spende hat ein Ergebnis von

**35,713,54 Mark**

gehabt. Das ist ein sehr schönes Resultat und zeugt von der hohen  
Opferfreudigkeit der Einwohner des Kreises.

Der Kreissammelausschuß dankt allen Gebern und Sammlern  
für die reichen Gaben und die eifrige Sammelarbeit aufs herzlichste.

Limburg, den 26. August 1918.

Namens des Kreissammel-Ausschusses:

**v. Borcke,**

Regierungs-Massessor, Landratsamtsverwalter.

## In der Privatklagesache

der Ehefrau des Fabrikarbeiters **Bernhard Kieß, Marg.**

geb. **Glöhner, Privatklägerin,** in **Niedererbach,** gegen die

lebige **Katharina Anebel in Niedererbach,** Angeklagte,

wegen Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht in Wall-

merod in der Sitzung am 8. August 1918 für Recht erkannt:

Die Angeklagte ist des Vergehens gegen §§ 185, 186,  
St.G.B. schuldig und wird deshalb verurteilt zu einer Geld-

strafe von 50 Mk. — fünfzig Mark —, an deren Stelle im

Falle der Unbebringlichkeit für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis tritt.

Die Kosten des Verfahrens fallen der Angeklagten zur Last.

Der Ehefrau des Fabrikarbeiters **Bernhard Kieß, Marg.**

geb. **Glöhner in Niedererbach** wird die Befugnis zu-  
gesprochen, die Verurteilung auf Kosten der Angeklagten

innen einer Frist von 14 Tagen seit Zustellung des Urteils  
einmal im Kassauer Boten öffentlich bekannt zu machen.

gez. **Dr. Weidenfeller.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird be-  
glaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

**Wallerod, den 26. August 1918. 6882**

**Kießinger, Sekretär,**

Gerihtschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Türdrücker.

Zur Auswechslung der der Ablieferung unter-  
worfenen Tür- und Fenstergriffe empfehlen wir:

## „Wedeco“ Tür u. Fenstergriffe

D. R. G. M. D. R. P. A.

Holz mit innerer Eisenkonstruktion u. Cellu-  
loidüberzug. — Haltbarkeit garantiert. — Vor-  
nehmste Ausführung. — Elegante Form. —  
:: Den Hornrückern ebenbürtig ::

„Wedeco“ Türdrücker sind nach einstimm-  
igem Urteil aller Fachleute das Beste, was auf dem  
Gebiet der Ersatz-Türdrücker bisher herausgebracht  
wurde; sie sind für das preuß. Abgeordneten- und  
Herrenhaus für das Berliner Rathaus sowie von der  
Firma Krupp A.-G. gewählt worden.

Da wegen des Massenbedarfs die sofortige Lie-  
ferung ausgeschlossen ist, empfiehlt es sich, dieselben  
zeitig vorher zu bestellen. Muster liegen bei uns  
zur Ansicht auf, ebenso Muster von schwarzen  
eisernen Drückern. 748

## Glaser & Schmidt, Limburg.

## Achtung! Kartoffel-Lagerung!

Durch Verwendung meiner bei den letztjährigen Ein-  
kellierungen sich so sehr bewährten

## zerlegbaren Kartoffelkisten

ist eine zweckmäßige Kartoffellagerung, bedingt durch die  
beständige Luftzirkulation und Bewegung der Kartoffeln,  
entstehend durch das Ausrollen derselben bei Entnahme aus  
der Kiste, aufs Beste gewährleistet und dem Faulen und  
Keimen gründlichst vorgebeugt.

Weitere Vorteile: Vollständige Zerlegbarkeit, praktische  
Verschlüsse, leichtes Zusammenstellen und Auseinander-  
nehmen, größtmögliche Raumsparnis, daher bequem zum  
Transportieren, aufgeräumtes, sauberes Aussehen.

| Nr. | fassend ca. | Höhe ca. | Breite ca. | Tiefe ca. | Preis   |
|-----|-------------|----------|------------|-----------|---------|
| 1   | 5 Zentner   | 90 cm    | 83 cm      | 70 cm     | M. 54.— |
| 2   | 8 „         | 110 „    | 100 „      | 77 „      | 64.—    |
| 3   | 10 „        | 120 „    | 112 „      | 77 „      | 74.—    |
| 4   | 12 „        | 135 „    | 117 „      | 92 „      | 84.—    |

Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto  
6713 Frankfurt (Main).

Man wähle nicht, da im Herbst der Andrang wieder  
ganz enorm sein wird und mit Stockungen auf der Bahn zu  
rechnen ist, schon jetzt zu bestellen.

## Adam Marx,

Dampfsägewerk und Dampfschneiderei,  
**Wirges [Westerwald].**

## Bauarbeiter

jeder Art gesucht. Zu melden:

**Allgemeine Hochbau-Gesellschaft**

m. b. H. 6804

Baustelle **Worringen = Dormagen, Haltestelle**

**Saatenbroich, Straße Köln-Neuf.**

**Buhmädchen**

zum 15. September gesucht.

**Frau Reg. Rat Schiffer,**

Limburg. 6848

**Ordnungliches Hausmädchen**

für kleinen Haushalt gesucht.

6845 Diezerstraße 78.

**Tätiges**

**Monatsmädchen**

gekauft.

Zu erfragen in der Exp.

**Monatsmädchen oder Frau**

ge